

Denn freilich sinds dergleichen Kiel und Pfeile

von Johann Wolfgang von Goethe

Notizen / Anmerkungen

- 1 Denn freilich sind's dergleichen Kiel und Pfeile,
- 2 Die, hin und wider fliegend, würend zwischen,
- 3 Gehetzt in Eile, bogenhaft in Weile
- 4 In tausendfält'gem Wollen sich vermischen.
- 5 Man weiß nicht: soll man? oder soll's verschieben?
- 6 Nur wer sich kennt, der hat das Recht zu lieben.

Das Gedicht „[Denn freilich sinds dergleichen Kiel und Pfeile](#)“ von [Johann Wolfgang von Goethe](#) ist auf [abi-pur.de](#) veröffentlicht.

Autor	Johann Wolfgang von Goethe	Titel	„Denn freilich sinds dergleichen Kiel und Pfeile“
Verse	6	Wörter	43
Strophen	1		

Checkliste zur Analyse / Interpretation eines Gedichtes

Einleitung der Gedichtanalyse

Titel des Gedichtes, Name des Autors und Entstehungs- oder Erscheinungsjahr

Gedichtart (Sonett, Ode, Haiku, Ballade, Hymne usw.)

Thema des Gedichtes (Liebesgedicht, Naturgedicht, Krieg usw.)

zeitliche Einordnung / Literaturepoche benennen

kurze Beschreibung des Gedichtes

Absicht des Gedichtes

Hauptteil der Gedichtanalyse

Aufbau

Verse und Strophen

Reimschema (Kreuzreim, Paarreim, umarmender Reim, Haufenreim, verschränkter Reim, Schweifreim etc.)

Gibt es ein Versmaß? Versmaß (Metrum) bestimmen.

Kadenz: Wie sind die Endsilben im Gedicht?
